



SCOPING WORKSHOP REK ERFURTER SEEN

Dokumentation des Workshops am 09.05.22

WORKSHOP 1 SCOPING MIT FACHAKTEUREN

Gemeinsam mit Akteuren aus Behörden, Ämtern und Kiesunternehmen wurden in dem Scoping-Termin Bedarfe, Fragen und mögliche räumliche Konflikte im Hinblick auf die derzeitige Erarbeitung des REK Erfurter Seen gesammelt und geschärft.

Die Erkenntnisse dienen der genauen Identifikation von Herausforderungen und fließen in die SWOT-Analyse und die Erarbeitung des gesamträumlichen Leitbildes ein. Das Büro bgmr Landschaftsarchitekten unterstützt die Stadt Erfurt bei der Erarbeitung des REK.

Das existierende REK stammt aus dem Jahr 1995. Heute steht die Seenlandschaft aufgrund aktueller Dynamiken des Kiesabbaus, der verstärkten Freizeitnutzung aber auch übergeordneter Herausforderungen wie dem Klimawandel, Stadt-Umland-Dynamiken, zunehmendem Flächenverbrauch, veränderten Mobilitätsanforderungen unter hohem Nutzungsdruck.

Anlass und Aufgabe

Ziel des REK Erfurter Seen ist es, einen informellen planerischen Rahmen als Wegweiser für eine prozessuale Entwicklung der Seenlandschaft bis zum Ende der Ab-bautätigkeiten bis ca. 2085 zu schaffen. Aufforstungspotenziale, Biotop- und Naturschutzflächen, sowie Freizeit- und Erholungsnutzung werden unter Beachtung der Ansprüche der Landwirtschaft als gemeinsames Landschaftsnetzwerk weiterentwickelt. Zudem werden neben den Seen entlang Stotternheims auch die Riedseen bei Elxleben in die Konzeption inte-griert.

Durch die Fortschreibung des REK sollen Kernaussagen für die räumliche Entwicklung getroffen werden:

- Darstellung eines gesamträumlichen Leitbildes
- Folgenutzungen für die einzelnen Seen
- Verortung von extensiv und intensiv genutzten
- Freizeit-, Erholungs- und Tourismuseinrichtungen
- einschl. Benennung verkehrlich-infrastruktureller Voraussetzungen
- zeitliche und räumliche Fixierung bestimmter Abbauschritte und der Ufergestaltung
- Betreibermodelle einzelner Einrichtungen
- Identifizierung von Leitprojekten für die Umsetzung



Abb. 1 Präsentation bgmr
Abb. 2 Thementisch Produktivnetz



Themen des Auftaktworkshops

Auf der Grundlage der Präsentation des Büros bgmr zu Herausforderungen und Potentialen diskutierten die Teilnehmenden gemeinsam an drei Thementischen die Stärken, Schwächen, Risiken und Potentiale anhand dreier thematischer Setzungen:

- Freizeit- & Kulturnetz
(Freizeitnutzungen, Tourismus, Ortskerne)
- Landschaftsnetz
(Landschaftssysteme, Biotope, Besondere Orte)
- Produktivnetz
(Kiesabbau, Landwirtschaft, Gewerbe, Energie)

Die in dem Workshop mit den Teilnehmenden herausgearbeiteten Kernpunkte und Ziele für die zukünftige Entwicklung werden entlang dieser drei Themen in einer Kurzzusammenfassung dargestellt.

FREIZEIT UND KULTURNETZ

Übernutzung durch integrative Planung entschärfen

Das vorhandene (Freizeit-)Angebot wird insbesondere in den warmen Monaten stark von BesucherInnen aus Erfurt und der Region genutzt. Dies führt nach Aussagen einiger WorkshopteilnehmerInnen dazu, dass die Angebote insbesondere am Alperstedter See stark frequentiert werden und infolge dieses Nutzungsdrucks auch naturnahe gestaltete Bereiche und dem Naturschutz vorbehaltene Gebiete (illegal) für die Erholung genutzt werden. Durch private Treffen auch an jenen Uferbereichen, welche nicht für Freizeitnutzungen ausgewiesen sind, kommt es verstärkt zu Vermüllung und Verlärmung.

Zudem wird darauf hingewiesen, dass das Parkraumangebot nicht für die aktuellen Besucherzahlen ausgelegt ist, was Wildparken und Gefährdungspotenziale in erheblichem Umfang nach sich zieht. Diese Konflikte, die sich in wesentlichem Maße aus der Übernutzung der vorhandenen Angebote ergeben, werden als zentrale Problemstellungen die es durch das regionale Entwicklungskonzept für die Erfurter Seen zu entschärfen gilt, benannt. Aus Sicht der TeilnehmerInnen bedarf es einer Regulierung der vorhandenen

vereinzelt Strukturen durch ein übergeordnetes Konzept, dass entsprechende infrastrukturelle Hubs, geordnete Zufahrten und eine Synchronisierung der weiterzuentwickelnden Angebote mitdenkt.

Im Rahmen des Scopingtermins wurden von dem TeilnehmerInnen unterschiedliche Lösungsvorschläge gemacht, z.B. durch neue zukünftig entstehende Seen ergänzende Alternativen zu schaffen und somit den Nutzungsdruck auf den Alperstedter See zu reduzieren. Zudem wird angeregt eine stärkere Segmentierung der einzelnen Freizeitseen mitzudenken. Zudem brauche es nicht jede Nutzung an jedem See. Es sollten mit Bezug auf die jeweiligen Seen Bereiche für bestimmte Nutzungen vorgehalten, markiert und entsprechend abgegrenzt werden.

Das Problem des Wildparkens wird als ein drängendes Problem, dass zeitnah auch schon durch temporäre Lösungen angegangen werden sollte angesprochen. Bis ein Gesamtkonzept vorliegt und in die Umsetzung gelangt, könnten z.B. temporäre Schotterparkplätze entlang der Alperstedter Landstraße die Lage entschärfen. Übergangslösungen sollten kostengünstig hergestellt und relativ aufwandsarm wieder rückgebaut werden können.

Erholungsnutzung anwohnerverträglich planen

Durch die wachsende Anzahl der Freizeitangebote an den Erfurter Seen, insbesondere in dem Bereich des Alperstedter Sees, kommen jährlich mehr BesucherInnen aus der Stadt Erfurt an die Seen, was in bestimmten Bereichen Übernutzungseffekte nach sich zieht. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Einheimischen sich dadurch teilweise gestört fühlen. Daher ist es von zentraler Bedeutung, die Anliegen der AnwohnerInnen bei der Planung der Seenlandschaft zu berücksichtigen und Akzeptanz für die bestehenden und geplanten Nutzungen und Entwicklungen zu schaffen.

Touristische Highlights als ergänzende Landschaftsnutzung intelligent verorten

In der Werkstatt kam der Wunsch nach einem Highlight z.B. in Form eines Aussichtsturms auf. Dieser könnte durch eine barrierefreie Ausgestaltung ein Alleinstellungsmerkmal in der Region sein und durch ein entsprechend ergänzendes Angebot zu einer besseren Steuerung und Konzentration der Nutzung beitragen.

Kommerzielle Nutzungen sinnvoll konzentrieren
Die Konzentration von kommerziellen Nutzungen auf einen bestimmten räumlichen Bereich wurde im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe als sinnvoll erachtet. Die vorhandenen Nutzungen sind vorwiegend Angebote für die wärmeren Monate, somit gibt es kaum Ganzjahres- bzw. Winternutzungen.

Der Campingplatz am südlichen Rand des Alperstedter Sees wird derzeit über einen B-Plan festgesetzt. Im Rahmen dieses Prozesses werden 70 Caravan Stellplätze sowie ein Parkplatz mit 150 Stellplätzen realisiert. Eine Besonderheit stellt das Angebot für die Einwohner*innen von Nöda dar, diese dürfen die Badestelle des Campingplatzes kostenfrei nutzen. Der Campingplatz und der See sollen perspektivisch auch über eine ertüchtigte Wegeverbindung besser mit dem Ortskern von Nöda verknüpft werden.

Radwege und Seerundwege für den Tagestourismus ausbauen

Für den überregionalen Radtourismus hat Erfurt eine Magnetwirkung. Ziel sollte sein, Synergien zu nutzen und den Tagestourismus aus Erfurt in die Erfurter Seen zu stärken und auszubauen.

Die überregionalen Radwege (Thüringer Städte Radweg, Gera Radweg) müssten dementsprechend besser an die Erfurter Seen angebunden werden. Zudem sollte zwischen den Seen eine Vernetzung geschaffen werden, der LEADER Radrिंग ist hier aus Sicht der Teilnehmenden ein guter erster Schritt. Wichtig erscheint zum einen die vorhandenen Nord-Süd-Verbindungen zu stärken, etwa durch ergänzende Rastplätze an den Radwegen, und zum andern auch Ost-West-Verbindungen aufzuwerten und zu ergänzen. Darüber hinaus wird der vielfach geäußerte Wunsch nach (Rad-) Rundwegen um die einzelnen Freizeitseen natur- und landschaftsverträglich sowie um die gesamten Erfurter Seen umzusetzen, bekräftigt.

Infrastrukturbedarfe auch für nachhaltige Mobilität von Beginn an mitdenken

Die Erschließung der Erfurter Seen, insbesondere der Freizeitseen, wurde im Rahmen des Scopingtermins intensiv diskutiert und kritisiert. Die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV ist bis Stotternheim durch den Bahnhof gut, danach fehlt eine Anbindung jedoch weitestgehend. Dies liegt insbesondere an der zu niedrigen Bustaktung. Eine Folge davon ist, dass die Erfurter Seen vorwiegend mit dem Auto angefahren werden, was dementsprechend in dem existierenden Parknutzungsdruck resultiert. In der Weiterentwicklung sollten neue Erschließungskonzepte (z.B. Ruf-Taxis) aber auch attraktive Ankunftsmöglichkeiten für andere Verkehrsmittel (z.B. sichere Fahrradstellplätze, E-Bike-Lademöglichkeiten) mitgedacht werden. Zudem wird darauf hingewiesen, dass es zur Stärkung des ÖPNV einer besseren Zusammenarbeit der Stadt Erfurt mit der Gemeinde Sömmerda bedarf. Die bessere Anbindung der Seen wäre durch eine verhältnismäßig kleinräumige Netzerweiterung möglich, die derzeit an Zuständigkeitsfragen und Regelungen zur Kostenübernahme scheiterte.

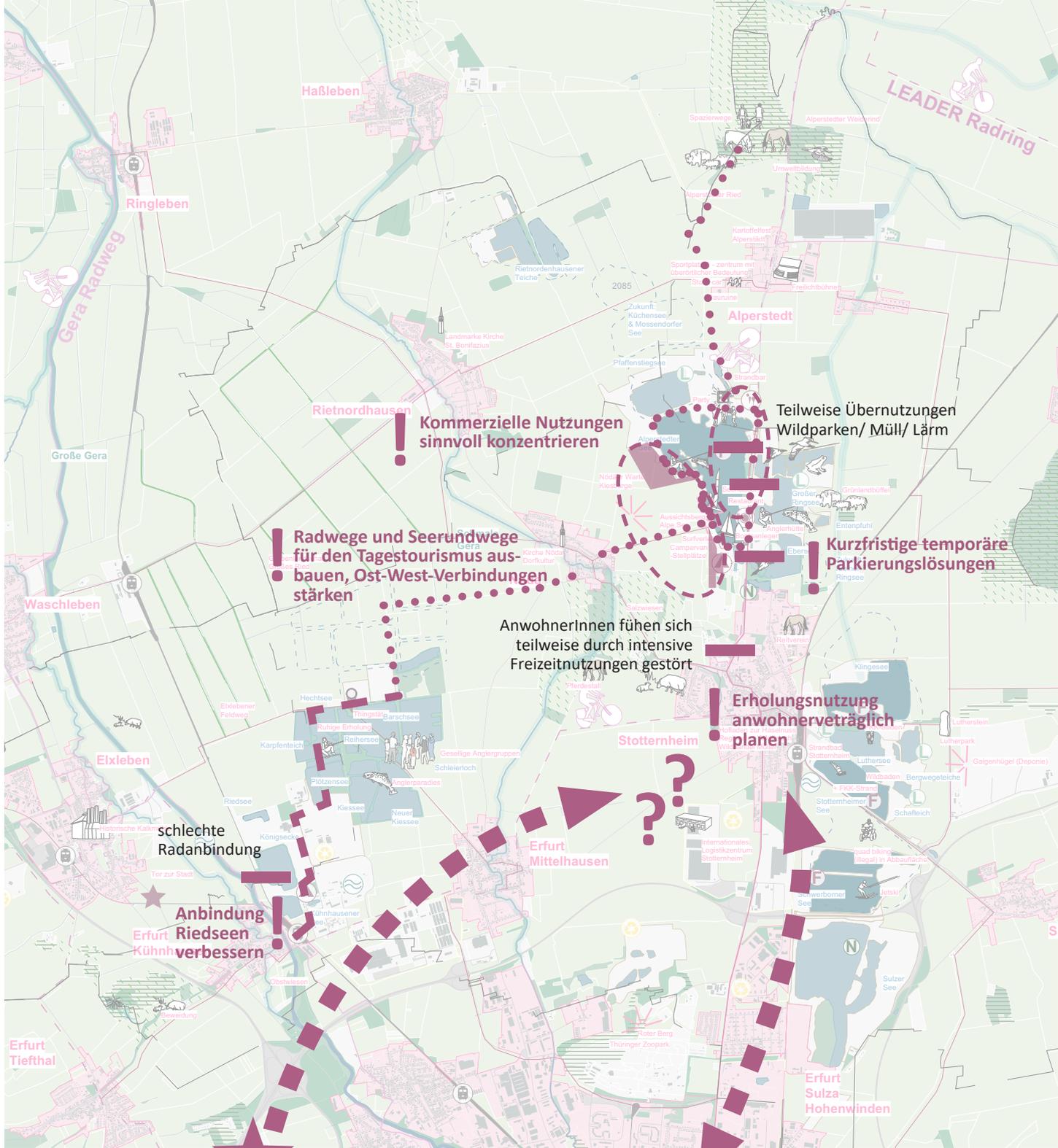


Abb. 3 Anregungen zum Freizeit und Kulturnetz

! Touristische Highlights als ergänzende Landschaftsnutzung intelligent verorten

! Infrastrukturbedarfe auch für nachhaltige Mobilität von Beginn an mitdenken

Darüber hinaus wurde angeregt, dass bei der Entwicklung von neuen Seen direkt von Beginn an ausreichende und adäquate Parkangebote bzw. Ankunftsmöglichkeiten mitgedacht werden. Dies ist beim Alperstedter See nicht erfolgt und stellt den Bereich aktuell vor große Herausforderungen.

LANDSCHAFTSNETZ

Wasserregime im Einklang mit Landwirtschaft und Landwirtschaft hydrologisch steuern

Die hydrologische Regulation der Seewasserstände und dementsprechend der Grundwasserstände im Nahbereich wird als eine schwierige Aufgabe mit Wechselwirkungen zur Landschaft und Landwirtschaft thematisiert. Der nach Norden abfallende Grundwasserspiegel macht eine aktive und genaue Steuerung der einzelnen mit einander verbundenen Seewasserstände nötig. Gefahren sind etwa eine Vernässung von Landschafts- oder Siedlungsbestandteilen in der direkten Umgebung.

Die schon praktizierte Abgabe von Seewasser zur Bewässerung in der Landwirtschaft wird positiv gesehen, hier könnten aus Sicht mancher Akteure zusätzliche Entnahmen zur Unterstützung der trockenheitsgeplagten Landwirtschaft sinnvoll sein. Dies bedarf jedoch der wasserrechtlichen Genehmigung und sollte in Einklang mit der hydrologischen Steuerung der Seen stehen.

Ein weiteres Thema war die Renaturierung der nördlichen Gera-Aue im Sinne des Hochwasser- und Überflutungsschutzes. Die weiterhin ökonomische Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen in den ehemaligen Auenbereichen sollte im Zuge der Deichrückverlegungen sichergestellt werden.

Rekultivierungen landschaftlich abwechslungsreich gestalten

Besonders im Bereich der Riedseen wurde von den Teilnehmenden angeregt, die Tagebaufolgelandschaft vielseitiger und abwechslungsreicher zu gestalten als im bestehenden Nachnutzungskonzept. Die Rasterartige Anordnung der Wasserflächen mit schmalen Stegen und Durchwegungen wird als zu monoton und teilweise schlecht nutzbar empfunden. Vorschläge waren etwa ausgewählte Teilbereiche rückzufüllen, entweder mit Eigen- oder Fremdmaterial dass ggf. aus anderen Tagebauen bezogen werden könnte. Besonders die Gestaltung der Ufer sowie abwechslungsreichere Landschaftsbestandteile zwischen den Seen würden zu einer Aufwertung der neuen Landschaft beitragen.

Seen, Landschaft und Orte durch Grünverbindungen miteinander verknüpfen

Die Erreichbarkeit und Erfahrbarkeit der Seen spielt nicht nur für den Tourismus, sondern besonders auch für die AnwohnerInnen eine große Rolle. Dementsprechend sprachen sich Gemeindevertreter von Nöda, Alperstedt und Elxleben für direkte und gute Wegeverbindungen von den Orten an die Seen aus, die bei der Konzeptentwicklung maßgeblich an erster Stelle

stehen sollten und ein Raumgerüst für die weiteren Planungen vorgeben. Einladende Wegeverbindungen tragen dann im Umkehrschluss auch dazu bei, dass BesucherInnen Abstecher in die Orte machen und es so zu einem Austausch kommt. Darüber hinaus bestand unter den Teilnehmenden Einigkeit darüber, dass die Seenlandschaft über ein attraktives Rundwegesystem erfahrbar gemacht werden sollte.

Die Kommunen teilten ihre ersten Ideen, wie die Seeanbindungen zukünftig verlaufen könnten. Besonders in Alperstedt gibt es schon ganz konkrete Überlegungen, wie die Wegeverbindung vom Alperstedter Ried über den Ortsrand an die erst noch entstehende Seenlandschaft des Pfaffenstiegsees südwestlich der Gemeinde als naturnaher Grünkorridor herangeführt werden kann.

Anknüpfend an die besondere Identität und Strukturvielfalt des Alperstedter Rieds soll die Grünverbindung als Waldband entwickelt werden, dass mit der sukzessiven Bewaldung des angrenzenden Pfaffenstiegseeufers die Gestaltung der Wegeverbindung und des Seeufers zusammendenkt.

Die Wegeverbindung soll dabei verschiedene Funktionen erfüllen:

- Direkte und attraktive Rad- und Fußwegeverbindung
- Biotopverbund
- Abwechslungsreiche und strukturreiche Gestaltung nach dem Leitbild eines Waldbandes
- Eine räumliche Pufferung des Ortes durch das Gehölzband vor etwaigem Freizeitlärm

Das in der Konzeptentwicklung befindliche Projekt zeigt exemplarisch, wie die räumliche, ökologisch wertvolle und landschaftlich attraktive Verbindung zwischen bestehenden Landschaftsbestandteilen und der zukünftigen Bergbaufolgelandschaft gedacht werden kann. Dazu ist es nötig, sinnvolle Wegeführungen mit Grundstücksverfügbarkeiten sowie verträglichen Flurneueordnungsmöglichkeiten frühzeitig auszuloten. Diese Überlegungen sind für das Büro bgmr ein guter Ansatzpunkt für die weitere Planung.

Seenutzungen in Bezug zueinander planen und Betriebsabläufe optimieren

Fragen ergaben sich teilweise aus der Anordnung der Seen mit ihren jeweiligen Folgenutzungszielen zueinander. So wurde etwa angeregt, die Folgenutzungsziele im Bereich der Abbaufelder Alperstedt Nord zu überdenken. Hier ist aktuell vorgesehen, den Pfaffenstiegsee angrenzend an den Alperstedter Freizeitsee als Landschaftsee zu entwickeln, woran sich dann in Zukunft der Mossendorfer See als Freizeitsee und als Abschluss der Seeabfolge der KÜchensee als Naturschutzsee anschließen soll.

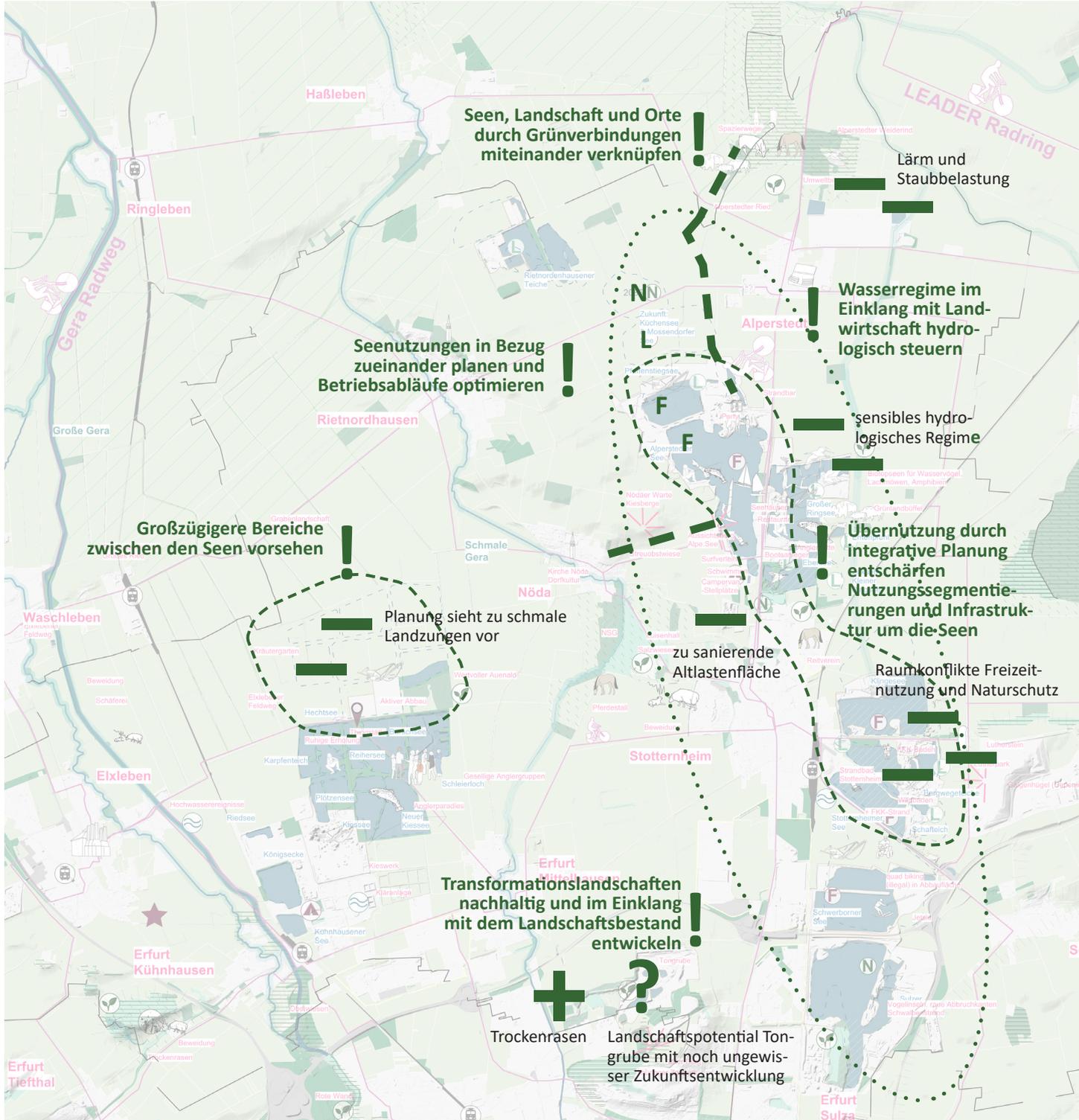


Abb. 4 Anregungen zum Landschaftsnetz

Der Vorschlag, diese Abfolge teilweise zu tauschen, sodass sich eine graduelle Abfolge von intensiv genutzten Freizeitseen (Alperstedter See und angrenzender Pfaffenstiegsee) hin zu behutsam genutzten Landschafts- und Naturschutzseen (Küchenstiegsee und Mossendorfer See) ergibt, erscheint vor dem Hintergrund der vorhandenen Nutzungskonflikte zwischen Freizeitbereichen und ungestörter Naturbereiche sinnvoll. Um auftretende Konflikte auch mit illegalen Nutzungen wie Wildbaden in noch im Abbau befindlichen Bereichen zu vermeiden, regen verschiedene Akteure an, die Betriebsabläufe im Kiesabbau zu verbessern. So könnte eine optimierte zeitliche Planung zu einer

Entschärfung und Prävention derartiger Konflikte beitragen und die Folgenutzung der Seen gleichzeitig schneller und konfliktärmer erfolgen. Dementsprechend wäre es anzustreben, erst mit einer neuen Auskiesung zu beginnen, wenn das vorherige Abbau Feld ausgekieset ist und der See mit seinem Umfeld als Ganzes gestaltet und genutzt werden könnte.

Transformationslandschaften nachhaltig und im Einklang mit dem Landschaftsbestand entwickeln
Neben den Kiesabbaustätten verfügt das Gebiet über weitere besondere Transformationslandschaften, die einzigartige Einblicke in die anthropogen geprägte

Landschaftsentwicklung nach der Rohstoffgewinnung zeigen. Allen voran veranschaulicht dies die Tongrube am Roten Berg, in deren Abbautätigkeiten sich vielfältige besondere Habitate und regional seltene Trockenrasengesellschaften entwickelt haben.

Auch in diesen Gebieten stellt sich aus Sicht der Teilnehmenden die Frage nach ihrer zukünftigen Nutzung, wenn der Abbau beendet ist. Die noch ungewisse Zukunft der im Privatbesitz befindlichen Tongrube, in der von energetischer Nutzung bis hin zur Freizeitnutzung noch alles möglich erscheint wird diskutiert. Als einzigartiges Zeugnis der anthropogenen Landschaftsentwicklung, sollte die Tongrube als Ort der Biodiversität sowie des Landschaftserlebens auch bei neuen Folgenutzungen erhalten und in das Raumentwicklungskonzept für die Erfurter Seenlandschaft eingebunden werden.

Weitere, auch kleinere anthropogen geprägte Bereiche in der Landschaft wie z.B. eine unsanierte Altlastenfläche südlich des Alperstedter Sees sollten in den Zielstellungen des REK ebenfalls im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung des Raumes berücksichtigt werden.

PRODUKTIVNETZ

Wasserlandschaft und Ackerlandschaft klimaresilient verknüpfen

Die Landwirtschaft wird besonders in den letzten Jahren durch Dürreperioden beeinträchtigt. Dies hat einen erhöhten Bewässerungsbedarf und tiefergehend eine Ungewissheit über nötige zukünftige Anpassungen zur Folge. Vorhandene Wasserentnahmestellen an den Erfurter Seen dienen schon jetzt der Bewässerung in Dürreperioden, der Bedarf geht jedoch darüber hinaus. Das scheinbare Paradoxon einer wasser- und seegeprägten Landschaft umgeben von trockenheitsbetroffenen Äckern sollte nach Meinung verschiedener Akteure durch vermehrte Kooperation, der Renaturierung von Flussläufen (Hochwasserbereiche; Ziel Schwammlandschaft) und gegebenenfalls dem gezielten Einsatz und Steuerung der vorhandenen Wasserressourcen in Zukunft stärker fruchtbar gemacht werden.

Zielkonflikte zwischen Landwirtschaft und Biotopverbänden planerisch vorbeugen

Bei den gemeinsamen Überlegungen unter den WorkshopteilnehmerInnen, wie die Seen landschaftlich und ökologisch miteinander verknüpft werden können, war es VertreterInnen der Landwirtschaft wichtig, dass für etwaige Grünbänder oder Korridore keine weiteren Flächen der Landwirtschaft mehr in Anspruch genommen werden sollten. Vor dem Hintergrund der zum Teil erheblichen Flächenverluste

in der Landwirtschaft im Zuge von Auskiesungen aber auch Gewerbegebietsentwicklungen und Blühstreifenprogrammen sollte bei der Entwicklung des Raumentwicklungskonzeptes dem Erhalt der Landwirtschaft hohe Priorität eingeräumt werden.

Wachsende Nachfrage nach Gewerbeflächen landschaftlich integrieren

Die Nachfrage an Gewerbeflächen ist in der Stadt Erfurt allgemein hoch. Im Planungsgebiet gibt es bereits eine Vielzahl an gewerblichen Flächen und Nutzungen. Genereller Wunsch ist es, bestehende Gewerbeflächen ökologisch aufzuwerten und bei Neuanlagen einen hohen ökologischen Standard anzusetzen, um diese gestalterisch und funktional in den Landschaftsraum zu integrieren.

Regionale erneuerbare Energieerzeugung mitdenken

Die großen Transformationsflächen laden auch zum Nachdenken über die Möglichkeiten der Integration von verschiedenen erneuerbaren Energieträgern, wie z.B. Solarfelder, oder Biomasse, Hydroenergie und Geothermie ein. Diese stehen jedoch vielfach im Konflikt mit ökologischen Leitbildern der Flächenentwicklung. Gleichzeitig gehören Energielandschaften mittlerweile zum festen Bestandteil der Kulturlandschaftsentwicklung und sind auch bereits Bestandteil der Erfurter Seen. Eine Integration von Flächen für erneuerbare Energien sollte sehr genau in die vorhandenen Landschaftsstrukturen eingebettet werden, eine Prüfung der Potentiale könnte im Rahmen von räumlich definierten Themensetzungen wie Energiefeldern, Energietrassen (entlang der Autobahn) oder Energieseen mit Floating PV Sinn machen. Die weiteren dazugehörigen Infrastrukturen (Transport, Speicherung, etc.) müsse hierbei mitgedacht werden, wie z.B. die bestehenden Hochspannungsleitungen. Es werden hier die Optionen für eine Multicodierung oder einen Rückbau/Erdverlegung diskutiert.

RESUMEE UND AUSBLICK

Abschließend wurden die Diskussionen und Erkenntnisse der einzelnen Thementische im Plenum zusammengefasst. Die umfangreichen Ergebnisse dieses ersten Workshops fließen in die Analyse und Konzepterstellung ein und liefern eine fruchtbare Basis für die Entwicklung planerischer Szenarien in der zweiten Jahreshälfte. Im Rahmen des zweiten Beteiligungs-Workshops im Herbst 2022 werden diese ersten Konzeptsznarien für die zukünftige Entwicklung der Erfurter Seen vorgestellt und diskutiert.

Alle Teilnehmenden werden herzlich eingeladen, weiterhin rege an der Entwicklung des REK Erfurter Seen mitzuwirken und weitere Interessierte auf den Prozess aufmerksam zu machen.

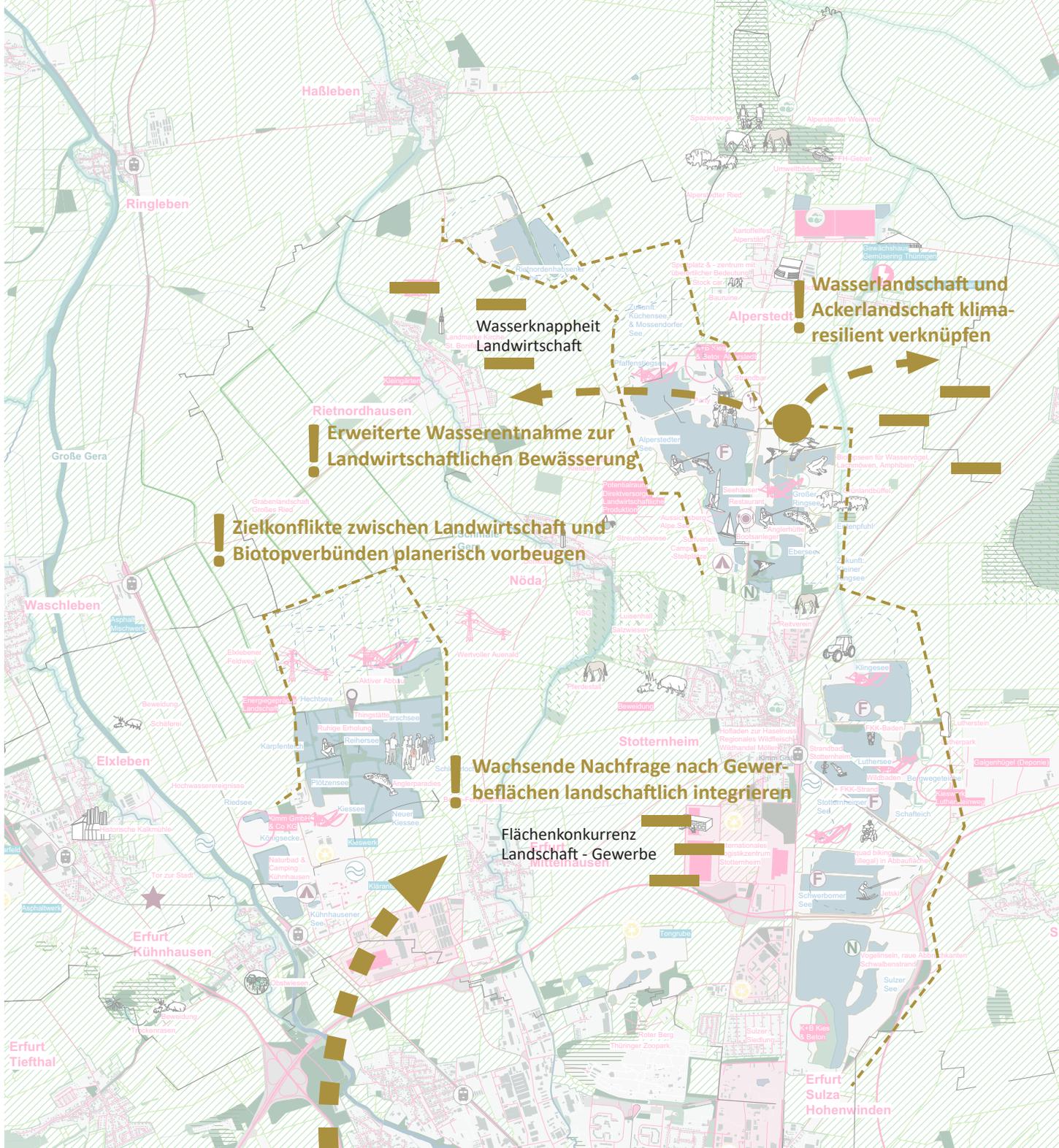


Abb. 5 Anregungen zum Produktivnetz
 Abb. 6 Themenplakat Landschaftsnetz

**Regionale erneuerbare
 Energieerzeugung mitdenken**





AKTEURS- UND BÜRGERWERKSTATT

Regionales Entwicklungskonzept (REK)

Erfurter Seen

Dokumentation der Veranstaltung
am 14.11.22

AKTEURS- UND BÜRGERWERKSTATT DIE ZUKUNFT DER ERFURTER SEEN-LANDSCHAFT

Gemeinsam mit Akteuren aus Politik, Ämtern, Kiesunternehmen sowie zivilgesellschaftlicher Akteure und Bürger:innen werden in der Werkstatt erste Konzeptansätze und Themen des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) Erfurter Seen reflektiert und geschärft.

Anlass Fortschreibung des REK

Zwanzig Jahre nach der Erstellung wird das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Erfurter Seen evaluiert und fortgeschrieben. Im REK sollen die Folgenutzungen der einzelnen Seen als auch ihre Bezüge untereinander und in die angrenzende Kultur-landschaft präzisiert werden. Dazu gehören sowohl intensive Freizeitnutzungen und Wegeverbindungen als auch ruhige Naturbereiche und ihre Verknüpfung mit wichtigen Naturlandschaften. Zudem müssen Strategien zur Koexistenz der See-nutzungen mit den andauernden Abbauprozessen bis weit in das 21. Jahrhundert entwickelt werden.

Die zukünftig notwendigen Transformationen auf dem Weg zu einer resilienten Landschaftsgestaltung

unterliegen dabei vielen Unwägbarkeiten. Dazu gehört die Rolle und Entwicklung von Natur-, Energie- und Agrarlandschaften unter Klimawandelbedingungen, verschiedenen intensiven Tourismusszenarien und zukünftigen Mobilitätsformen.

Ziel des REK

Ziel des REK Erfurter Seen ist es, einen informellen planerischen Rahmen als Wegweiser für eine prozessuale Entwicklung der Seenlandschaft bis zum Ende der Abbautätigkeiten bis ca. 2085 zu schaffen.

Aufforstungspotenziale, Biotop- und Naturschutzflächen, sowie Freizeit- und Erholungsnutzung werden unter Beachtung der Ansprüche der Landwirtschaft als gemeinsames Landschaftsnetzwerk weiterentwickelt. Zudem werden neben den Seen entlang Stotternheims auch die Riedseen bei Elxleben in die Konzeption integriert.

Durch die Fortschreibung des REK sollen Kernaussagen für die räumliche Entwicklung getroffen werden:

- Darstellung eines gesamträumlichen Leitbildes
- Folgenutzungen für die einzelnen Seen
- Verortung von extensiv und intensiv genutzten
- Freizeit-, Erholungs- und Tourismuseinrichtungen
- einschl. Benennung verkehrlich-infrastruktureller Voraussetzungen
- zeitliche und räumliche Fixierung bestimmter Abbauschritte und der Ufergestaltung



Abb. 1 Präsentation bgmr



Abb. 2 Thementisch
Landschaftsnetz

- Betreibermodelle einzelner Einrichtungen
- Identifizierung von Leitprojekten für die Umsetzung

Ziel und Ablauf der Werkstatt

Der Workshop hat zum Ziel, den durch das Büro bgmr Landschaftsarchitekten GbmH erarbeiteten ersten Entwurfsstand für das REK mithilfe des lokalen Expertenwissens zu schärfen. Dabei sollen sowohl ganz akute Anpassungsbedarfe etwa der touristischen Infrastruktur als auch langfristige Herausforderungen und Potentiale zum Beispiel für vernetzte Biotoplandschaften diskutiert und verortet werden. Dazu wurden an drei Thementischen gemeinsam wichtige Ergänzungen und Hinweise in Karten dokumentiert:

- **Landschaftsnetz:**
Biotopvernetzungs-konzept Erfurter Seenachse
- **Freizeit- & Kulturnetz:**
Untergliedertes Wegekonzept, Einbindung Landmarken und Anreicherung mit weiteren POI (Points of Interest)
- **Produktivnetz:**
Perspektiven nachhaltiger, produktiver Landnutzungssysteme

Die Diskussionen und Erkenntnisse der einzelnen Thementische wurden im Plenum zusammengefasst. In einem dritten Schritt konnten alle Teilnehmenden die aus Ihrer Sicht zu priorisierenden Aufgaben durch Klebepunkte in den Arbeitskarten markieren.

Hierfür wurden dunkle Punkte für Priorisierungen in der nahen Zukunft und helle Punkte für Priorisierungen in der fernen Zukunft genutzt.

Die Ergebnisse für die drei Thementische werden auf den folgenden Seiten textlich und kartographisch zusammengefasst.

RESUMEE UND AUSBLICK

Die Diskussionen und das Mapping an den Tischen geben teilweise ganz konkrete planerische Empfehlungen zur Integration in das REK, wie etwa die Idee eines Aussichtsturmes mit Seesteg. Zum Anderen wurden viele Hinweise auf schwierig zu lösende Konflikte gegeben, für die eher weitere Austausch- und Kooperationsformate zwischen verschiedenen Akteuren und Interessen avisiert werden müssen, um gemeinsam Lösungen zu finden; so etwa der Vorschlag, Biotopvernetzungsmaßnahmen zusammen mit den Landwirten zu priorisieren und in die Umsetzung zu bringen. Die Markierung zu priorisierender Maßnahmen und Themen mit Punkten geben ein erstes Stimmungsbild zu möglichen Schlüsselprojekten und nötigen Nachjustierungen des vorgestellten Konzeptansatzes. Die Erkenntnisse liefern die Basis für die vertiefende Bearbeitung des räumlichen Leitbildes bis zur nächsten Werkstatt im Frühjahr 2023.

Alle Teilnehmenden werden herzlich eingeladen, weiterhin rege an der Entwicklung des REK Erfurter Seen mitzuwirken und weitere Interessierte auf den Prozess aufmerksam zu machen.

LANDSCHAFTSNETZ

An dem Thementisch Landschaftsnetz wurde der Vorschlag einer gesamtäumlichen Biotopvernetzungsstrategie insgesamt positiv bewertet.

Feldstrukturen in der Landwirtschaft ökologisch aufwerten

Nichtsdestotrotz reflektierten einige Teilnehmende die Konzeption eines großzügigen, seebegleitenden Grünkorridors kritisch, und stellten dieser Realisierung einer breiten Biotopachse das Konzept einer Erhöhung der Biotop- und Strukturvielfalt durch ökologische Qualifizierung bestehender Feldstrukturen wie Wege und Gewässer gegenüber.

Biotopvernetzungen gemeinsam mit landwirtschaftlichen Akteuren priorisieren und umsetzen

Als zentral wird bei der Schaffung eines Biotopverbundes Erfurter seenlandschaft angesehen, eine Balance zwischen qualitativen (Mindest-)anforderungen von biodiversen, biotopvernetzenden Grünstrukturen mit dem Erhalt landwirtschaftlicher Nutzflächen anzustreben.

Dies bedeutet, dass die genaue Planung von zu realisierenden Maßnahmen in enger Koordination und Abstimmung mit den landwirtschaftlichen Akteuren vor Ort erfolgen sollte. Die enge Zusammenarbeit kann zu einer schnelleren Realisierung, der Wahrung allseitiger Interessen und der Nutzung von Synergien etwa mit landwirtschaftlichen Förderungen wie Greeningmaßnahmen beitragen. In diesem Sinne sollte dann gemeinsam mit Landwirten räumlich abgeglichen werden, welche Vernetzungskorridore aus Sicht des Naturschutzes prioritär eingestuft werden, und welche aus Sicht der Landwirte realisierbar sind.

Einige Teilnehmende schlagen vor, die Planung von Vernetzungsmaßnahmen über einen gemeinsam mit den Landwirten zu erarbeitenden Kompensationspool in die Umsetzung zu bringen. Diese Vorgehensweise würde auch eine zeitlich gestaffelte Umsetzungsperspektive aufzeigen.

Qualitätsstandards von naturnahen, strukturreichen Ufern definieren

Bei der Verortung und Gestaltung von Uferbereichen für den Naturschutz sind Mindestanforderungen zu beachten, die multifunktionale, strukturreiche Biotopentwicklungen ermöglichen, die Lebensraum und Wandermöglichkeiten für möglichst viele Arten bieten. Aus Sicht des Naturschutzes bedarf dies etwa einen mindestens 20 m breiten Grünpuffer am Seeufer. Desweiteren gehört dazu, Wegeverbindungen von Naturufern möglichst fernzuhalten.

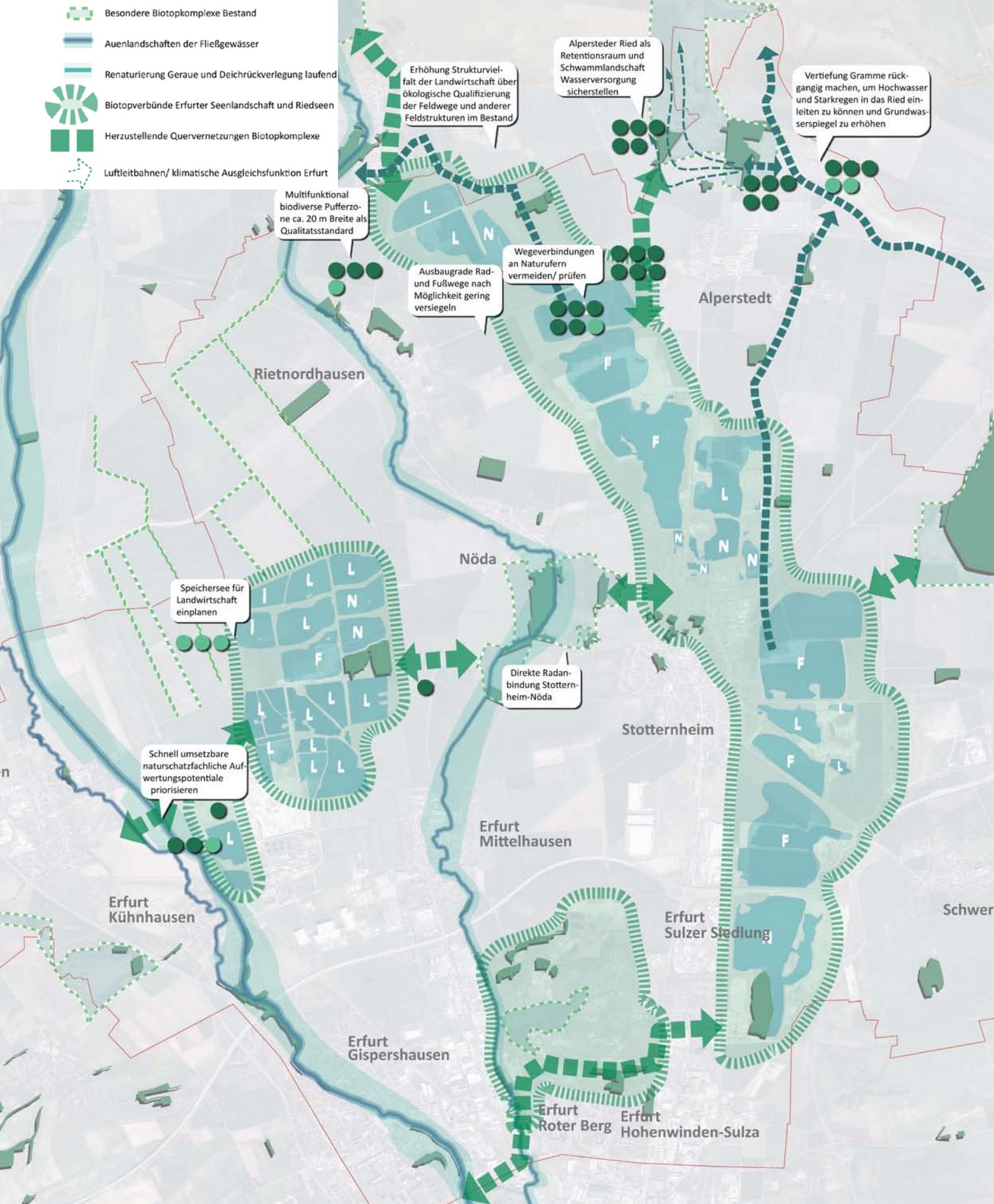
Schwammlandschaften durch hydrologische Steuerung und Anpassung stärken

Die hydrologische Regulation der Seewasserstände und dementsprechend der Grundwasserstände im Nahbereich wird als eine schwierige Aufgabe mit Wechselwirkungen zur Landschaft und Landwirtschaft thematisiert. Insbesondere wird die Abführung von Hochwasser und Starkregen der Erfurter Seen östlich der Alperstedter Landstraße über die Klinge und die Gramme als Ressourcenverschwendung thematisiert. In unmittelbarer Nähe kann das wiedervernässte Alperstedter Ried mit seinem Wasserbedarf nicht von diesen saisonalen Wasserüberflüssen profitieren; weil eine in der Vergangenheit durchgeführte Vertiefung der Gramme die Grundwasserstände zum Schutz der Landwirtschaft künstlich niedrig hält und die Wasserversorgung über den Wulbebach reduziert.

Die Diskutierenden sind sich einig, dass Wege gefunden werden sollten, wie Hochwasserschutz, Wasserrückhalt, Retention und Biotopentwicklung so zusammengedacht werden, dass das Wasser der Flora, Fauna und dem Grundwasser zugute kommt, und in Form von vitalen Schwammlandschaften wie dem Alperstedter Ried zu regionaler Klimaanpassung beitragen. Solche raumstrategischen Ansätze sind auch für die erst in Zukunft entstehenden Seen nördlich des Alperstedter Sees mit ihrem geplanten Überlauf über den Seegraben in die Schmale Gera und das Haßleber Ried zu entwickeln.

Seen als Wasserresource für Landwirtschaft im Klimawandel nutzbar machen

Neben der schon praktizierten Entnahme von Seewasser zur Bewässerung in der Landwirtschaft könnte die wasserreiche Seenlandschaft wiederum Synergien für die Agrarbewirtschaftung bieten, etwa in Form von extra ausgewiesenen Speicherseen. Im Resümee sollte die Fortschreibung des REK die klimatischen und hydrologischen Bedingungen und Veränderungen mitdenken und landschaftliche Strategien und Maßnahmen für synergetische, lokale Wasserkreisläufe aufzeigen.



- Besondere Biotopkomplexe Bestand
- Auenlandschaften der Fließgewässer
- Renaturierung Geräue und Deichrückverlegung laufend
- Biotopverbünde Erfurter Seenlandschaft und Riedseen
- Herzustellende Quervernetzungen Biotopkomplexe
- Luftleitbahnen/ klimatische Ausgleichsfunktion Erfurt

- Kooperation mit Landwirten zur Umsetzung Biotopvernetzung
- Kompensationspool mit Landwirten gemeinsam erarbeiten

- Priorisierte Aufgaben kurzfristig
- Priorisierte Aufgaben langfristig

Übergeordnete thematische Ergänzungen

Abb. 3 Anregungen zum Landschaftsnetz

FREIZEIT UND KULTURNETZ

Freizeit konzentrieren und gerecht verteilen

Die bisherigen Freizeitnutzungen sind zur Zeit um den Alperstedter See konzentriert. Dies führt nach Aussagen einiger Workshopteilnehmer:innen zu sehr starken Belastungen in den warmen Monaten. Es wurde darauf hingewiesen, dass neue Nutzungen, die im Konzept vorgeschlagen werden, vermehrt die weiteren Freizeitseen berücksichtigen sollten. Dies gilt insbesondere für Projekte, die in naher Zukunft umgesetzt werden sollen. Im Workshop wurde hierbei auf die Freizeitseen östlich von Stotternheim verwiesen. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass bei der Entwicklung der Freizeit- und Tourismusnutzungen außerdem die infrastrukturellen Rahmenbedingungen (Parkplatzangebot, Sanitäranlagen, Müllentsorgung etc.) ausreichend mitgedacht und die Belange der Anlieger berücksichtigt werden müssen.

So besteht z.B. nach Aussage eines Teilnehmers eine zunehmende Nachfrage nach Wochenendgrundstücken, die den Kommunen zusätzliche Einnahmen über Pächterträge sichern könnten.

Wege ausbauen und richtig hierarchisieren

Alle Beteiligten waren sich einig, dass eine Hierarchisierung der unterschiedlichen Wege unabdingbar ist. Diese Hierarchisierung sollte mit unterschiedlichen Ausbauformen und Querschnitten einhergehen. Ein Teilnehmer gab den Hinweis, dass nicht jeder Radweg asphaltiert bzw. versiegelt sein muss. Asphaltierte Wege werden häufig als Abkürzung durch Autofahrer:innen illegal genutzt. Im nächsten Schritt sollte ein weiterer Abgleich mit den vorliegenden Radwegeplanungen erfolgen (z.B. Radwegkonzepte, Abstimmung mit Radverkehrsbeauftragtem der Stadt Erfurt etc.)

Der Vorschlag eines Erfurter SeenRadwegs, welcher eine Hauptverbindung durch die Seen zwischen Erfurt und Sömmerda darstellt, stieß bei allen Werkstattteiligten auf große Zustimmung. Befürwortet wurde zudem, dass an bestehende Radrouten (Unstrut Radweg, Laura Radweg, Radring Erfurt) angeschlossen und somit das Gebiet der Erfurter Seen regional angebunden wird. Ebenfalls finden die Querverbindungen zwischen dem Erfurter SeenRadweg und dem Geraradweg in der Diskussion Zustimmung. Als prioritär wurde eine weitere vorgeschlagene Verbindung zwischen Mittelhausen und Siedlung Roter Berg von den Teilnehmenden bewertet. Eine Teilnehmerin wies darauf hin, dass einige der bestehenden Verbindungen durch eine abschnittsweise Radführung auf der Straße für Kinder und Jugendliche nicht funktio-

nal sind. Zu dem vorgestellten Radwegenetz wurden weitere Verbindungen für Radfahrende angeregt: von Stotternheim nach Schwansee (diese Verbindung würde den Schutzwald Schwansee touristisch an die Erfurter Seen anbinden), eine Direktverbindung zwischen Nöda und Stotternheim sowie eine Umfahrung von Stotternheim.

Auf große Zustimmung ist ebenfalls der Vorschlag für einen möglichst barrierefreien Seenrundweg für verschiedene Nutzer:innen gestoßen. Hierbei wurde über die Ausgestaltung als Rundroute oder als Acht um zwei Seen etwa als Inlinerstrecke diskutiert.

Weitere diskutierte Punkte im Bereich Wegeinfrastruktur waren der Wunsch nach einer sicheren Querung der Bahngleise im Bereich Sulza, sowie die Notwendigkeit einer guten Besucherlenkung (motorisiert, Rad, fußläufig mit Einbindung der Poi-Interesse und Parkplatzangebote).

Elektrobus als ÖPNV Ergänzung

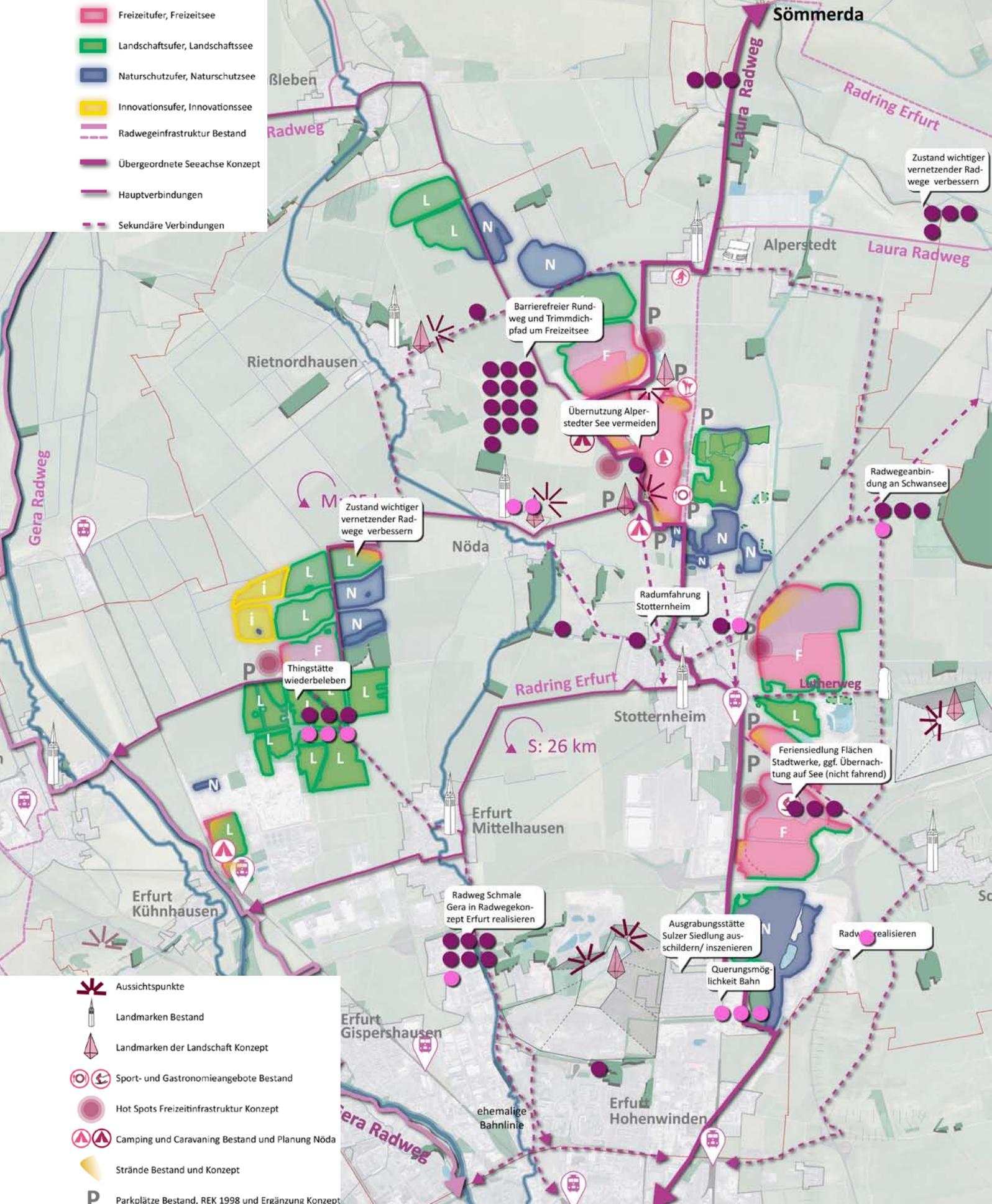
Es wurde von den Teilnehmenden deutlich auf schlechte ÖPNV-Anbindung im Erfurter Seen hingewiesen. Im Gespräch entstand die Idee Ringbusses. Dieser könnte als Elektro-Minibus die einzelnen Orte, die Erfurter Seen und Riedseen sowie die Bahnhöfe ringförmig erschließen. Zudem wären touristische Ziele mit in die Route zu integrieren. Zur Umsetzung wäre eine Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen (Stadt Erfurt, VMT, LK Sömmerda etc.) notwendig.

Übernachten an und auf dem Wasser

Auf dem Alperstedter See haben sich die schwimmenden Häuser sehr gut etabliert. In der Werkstatt kam der Wunsch nach weiteren Übernachtungsmöglichkeiten zu Wasser auf. Neben weiteren schwimmenden Häusern könnten festverankerte Hausboote mit festen Liegeplätzen eingeplant werden.

POI – Neue und Alte Sehenswürdigkeiten

Eine Teilnehmerin thematisierte die Bedeutung der Thingstätte an den Riedseen und wie die zukünftige Gestaltung eines angrenzenden Freizeitsees diese miteinbeziehen und wiederbeleben könnte. In Anlehnung an das vorgestellte Landmarkenkonzept wurde in der Werkstatt ein Aussichtsturm vorgeschlagen. Diese sollte barrierefrei sein und ein Anziehungspunkt in der Region schaffen. Ein solcher Turm könnte evtl. mit einem Steg aufs Wasser kombiniert werden. Eine solche neue Landmarke könnte etwa an einem der neu entstehenden Landschaftsseen verortet werden. Außerdem wurden attraktive Zugänge zum Wasser angeregt (Stege, Schwimmstege, Sitzplätze am Wasser, etc.).



- Aussichtspunkte
- Landmarken Bestand
- Landmarken der Landschaft Konzept
- Sport- und Gastronomieangebote Bestand
- Hot Spots Freizeitinfrastruktur Konzept
- Camping und Caravanning Bestand und Planung Nöda
- Strände Bestand und Konzept
- P** Parkplätze Bestand, REK 1998 und Ergänzung Konzept

- Rundwege um einzelne Seen sinnvoll verorten
- Nutzungsinfrastuktur mitdenken (Sanitär, Müll etc.)
- Gastrokonzept in Konzept Freizeitinfrastruktur integrieren
- ÖPNV verbessern, z.B. saisonaler Ringbus Seen
- Barrierefreier Aussichtsturm

Übergeordnete thematische Ergänzungen

- Priorisierte Aufgaben kurzfristig
- Priorisierte Aufgaben langfristig

Abb. 4 Anregungen zum Freizeit- und Kulturnetz

PRODUKTIVNETZ

Zukünftige Herausforderungen des Wasserhaushalts in der Planung berücksichtigen

Hinsichtlich der Ressource Wasser und der Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft machen potentielle Seeprogrammierungen wie z.B. Speicherseen nur dort Sinn, wo auch entsprechende Bedarfe aus der Landwirtschaft bestehen. In Bezug auf die Programmierung der Riedseen sind Bedarfe aus Elxleben zu prüfen. Ein weiterer Hinweis bezieht sich auf vor Ort bestehende Wasserrechte die derzeit nicht genutzt werden. In der Tischgruppe werden Wechselwirkungen von Wasserentnahmen, Klimawandel, sinkendem Grundwasserspiegel, und der Wasserspiegelregulation in der Seenkette diskutiert. Diese sollten noch besser untersucht, bzw. - so Erkenntnisse hierüber vorliegen- in die Zukunftsplanungen einbezogen werden. Kann man prognostizieren wie sich der Klimatrend - unter der Annahme zunehmender Wasserentnahmen- auf die Flutungsziele der Seeufer auswirken? Vor diesem Hintergrund stellt sich auch die Frage unter welchen Bedingungen Wasserrechte ausgeübt werden können.

Innovative nachhaltige Landnutzungen der Landwirtschaft brauchen bessere rechtliche Rahmenbedingungen und Anwendungsreife

Nachhaltige landwirtschaftliche Anbaustrategien wie Agri-PV Potenzial werden von den Teilnehmer:innen mäßig positiv bewertet. Trotz Interesse bestehen derzeit noch keine Erfahrungen vor Ort. Unsicherheiten ergeben sich im Hinblick auf die Finanzierung und Amortisation der bisher eher in Versuchsflächen erprobten Mehrfachnutzung von Landwirtschaftsflächen mit Photovoltaik.

Es wird desweiteren darauf hingewiesen, dass Agro-Forst-Potenziale neben den Beschränkungen durch bestehende Förderrichtlinien wesentlich von bestehenden langfristigen Pachtverträgen abhängig sind. Es ist zu erwarten, dass sich bei diesen innovativen Landnutzungssystemen zukünftig Rahmenbedingungen durch Anpassungen der Rechtslagen ändern werden (Anpassung an den Klimawandel in der Land- und Forstwirtschaft).

Nachhaltige Nutzungen für Deponiestandorte in Raumbilder integrieren

Aus Mittelhausen kommt der Hinweis, das derzeit scheinbar keine Möglichkeit besteht einen örtlichen Deponiestandort für Solarenergieproduktion zu nutzen, obwohl dies ein Anliegen der Gemeinde ist und ein Investor Interesse an der Durchführung

bekundet hat. Hintergrund ist eine rechtliche Prüfung durch das Land Thüringen. Es sollen Wasserproben entnommen werden um die Altlastensituation zu klären. Trotzdem sollte das Projekt in die Planung des REK miteinbezogen werden und in seiner planerischen Legitimation gestärkt werden.

Südlich des Campingplatzes am Alperstedter See befindet sich ein weiterer Altlastenstandort („wilde Deponie“) über dessen Zukunft Unsicherheiten bestehen.

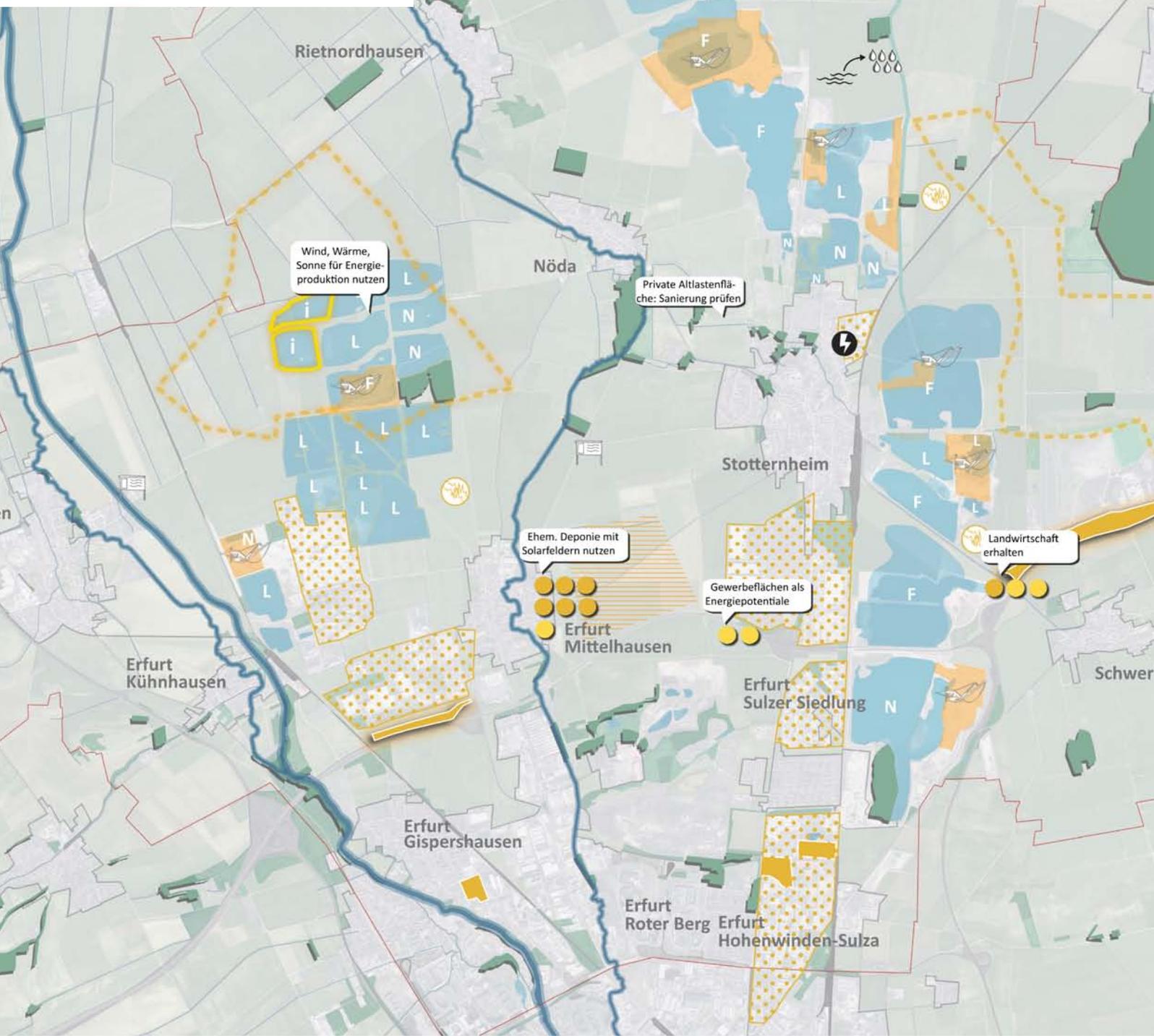
Ausbaumassen für die Rekultivierung strukturreicher Ufer- und Flachwasserzonen nutzen

Die anwesenden Vertreter der kiesabbauenden Unternehmen fragen an, ob mehr Ausbaumassen vor Ort belassen werden könnten. Die Bedingungen müssen mit dem Umweltamt geklärt werden (Belastungsklassen + Wiedereinbaufähigkeit im Gewässerbereich). Aus Sicht des REK-Teams könnten in besonderen Seeuferbereichen höhere Verfüllungen zur Herstellung von ausgedehnten Flachwasserbereichen genutzt werden – der standortsichere Einbau und die grundsätzliche Wiedereinbaufähigkeit vorausgesetzt.

Zeitliche Abstimmung von Schlüsselprojekten mit Abbauprozessen

An die Kiesunternehmen wird die Frage gestellt, ob es möglich ist die betrieblichen Anläufe so zu optimieren, dass einzelne Seen schneller rekultiviert und der öffentlichen Nutzung wieder zugänglich gemacht werden können. Die Unternehmensvertreter weisen auf konjunkturelle und abbautechnologisch bedingte Abhängigkeiten. Aus Sicht der Kiesunternehmen besteht kein Eigeninteresse der Verschleppung von Rekultivierungsverpflichtungen. Im weiteren Planungsprozess wird die zeitliche Einordnung von Maßnahmen und Schlüsselprojekten mit den Abbauprozessen abzustimmen sein.

-  Aktive Kiesgewinnung (Stand Sept. 2022)
-  Vorranggebiet Rohstoffgewinnung (Regionalplan)
-  Solarflächen Bestand
-  Solarflächen (Regionalplan)
-  Suchräume Windenergie (Regionalplan)
-  Biogasanlage Alperstedt
-  Gewerbegebiete Umfeld Erfurter Seen
-  Gewächshaus Gemüstring Alperstedt
-  Informationstafeln Landwirtschaft Radring Erfurt
-  Wasserentnahmestelle Erfurter Seen - Landwirtschaft



Agri-PV/ Agroforst: Perspektiven für Massentauglichkeit evaluieren



-  Priorisierte Aufgaben kurzfristig
-  Priorisierte Aufgaben langfristig

Abb. 5 Anregungen zum Produktivnetz



Auftraggeberin

Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung
Abteilung Stadtentwicklung
Landeshauptstadt Erfurt

Warsbergstraße 3
99092 Erfurt

Tel. 0361 655-3925
Stadtentwicklung-Stadtplanung@Erfurt.de

Martin Jacob
Cornelia Geyer

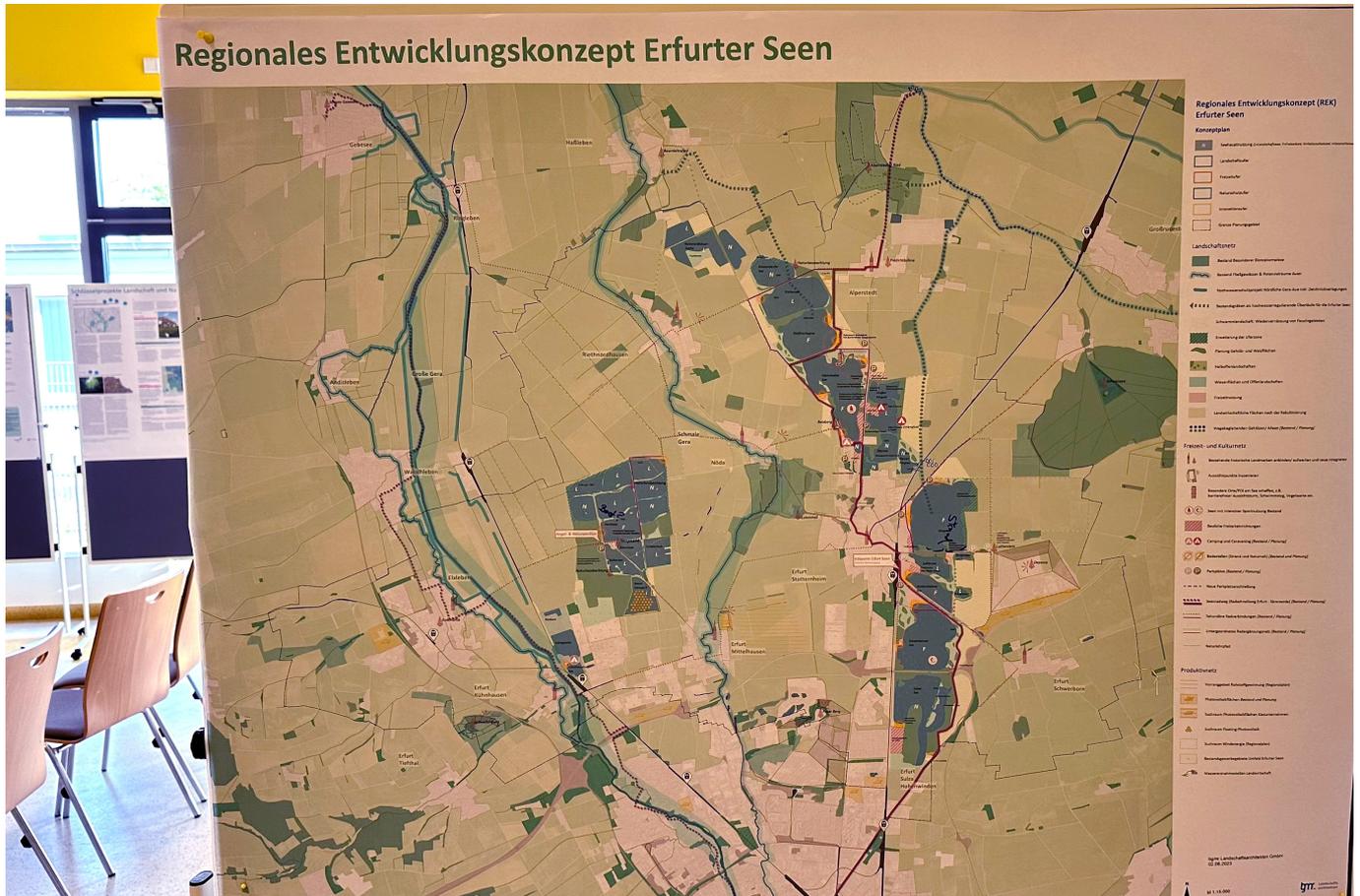


Auftragnehmer

bgmr Landschaftsarchitekten GmbH
Prager Platz 6,
10779 Berlin

Tel. 030 214 59 59-0
berlin@bgmr.de
www.bgmr.de

Dirk Christiansen
Lena Flamm
Marcel Tröger
Arno Walz



AKTEURS- UND BÜRGERWERKSTATT

Regionales Entwicklungskonzept (REK) Erfurter Seen

Dokumentation der Veranstaltung
am 05.06.2023

AKTEURS- UND BÜRGERWERKSTATT DIE ZUKUNFT DER ERFURTER SEEN-LANDSCHAFT

Am 05.06.2023 wurde im Gemeindehaus Alperstedt das Regionale Entwicklungskonzept vor rund 50 Akteur:innen und Interessierten vorgestellt. Die Präsentation gab einen Rückblick auf den rund anderthalb Jahre währenden Prozess, von den ersten Gebietserkundungen, über die Analysephase, erste Grobkonzepte, die mit verschiedenen Interessenvertreter:innen insbesondere den Kommunen, Fachabteilungen und Kiesunternehmen in den letzten Monaten feingeschliffen wurden, und in dem nun abgestimmten Leitbildentwurf mündeten.

Anlass Fortschreibung des REK

Zwanzig Jahre nach der Erstellung wird das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Erfurter Seen evaluiert und fortgeschrieben. Im REK sollen die Folgenutzungen der einzelnen Seen als auch ihre Bezüge untereinander und in die angrenzende Kulturlandschaft präzisiert werden. Dazu gehören sowohl intensive Freizeitnutzungen und Wegeverbindungen als auch ruhige Naturbereiche und

ihre Verknüpfung mit wichtigen Naturlandschaften. Zudem müssen Strategien zur Koexistenz der Seennutzungen mit den andauernden Abbauprozessen bis weit in das 21. Jahrhundert entwickelt werden. Die zukünftig notwendigen Transformationen auf dem Weg zu einer resilienten Landschaftsgestaltung unterliegen dabei vielen Unwägbarkeiten. Dazu gehört die Rolle und Entwicklung von Natur-, Energie- und Agrarlandschaften unter Klimawandelbedingungen, verschiedenen intensiven Tourismusszenarien und zukünftigen Mobilitätsformen.

Ziel des REK

Ziel des REK Erfurter Seen ist es, einen informellen planerischen Rahmen als Wegweiser für eine prozessuale Entwicklung der Seenlandschaft bis zum Ende der Abbautätigkeiten bis ca. 2085 zu schaffen. Aufforstungspotenziale, Biotop- und Naturschutzflächen, sowie Freizeit- und Erholungsnutzung werden unter Beachtung der Ansprüche der Landwirtschaft als gemeinsames Landschaftsnetzwerk weiterentwickelt. Zudem werden neben den Seen entlang Stotternheims auch die Riedseen bei Elxleben in die Konzeption integriert. Durch die Fortschreibung des REK sollen Kernaussagen für die räumliche Entwicklung getroffen werden:

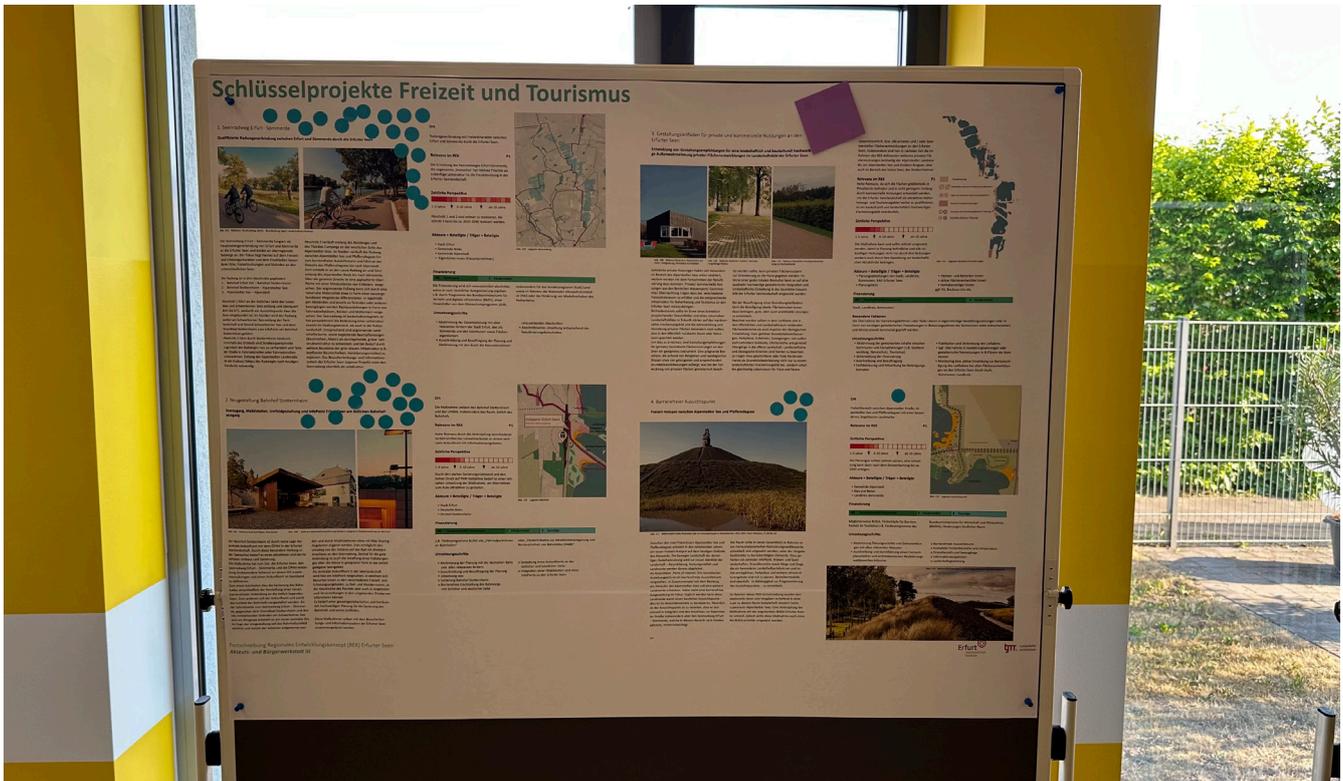


Abb. 1 „gallery walk“ mit grünen Votingpunkten für eine Priorisierung von Schlüsselprojekten durch die Teilnehmenden. Der Ausbau des Seenradweges Erfurt-Sömmerda sowie der Ausbau und Inwertsetzung des Bahnhofs Stotternheim als Mobilitätshub gehörten zu den klaren Favoritenprojekten



Abb. 2 Auch ein Natur- und Erlebnishaus für die Riedseen kristallisierte sich beim ‚gallery walk‘ mit Voting als Priorität der Teilnehmenden heraus

- Darstellung eines gesamträumlichen Leitbildes
- Folgenutzungen für die einzelnen Seen
- Verortung von extensiv und intensiv genutzten
- Freizeit-, Erholungs- und Tourismuseinrichtungen
- einschl. Benennung verkehrlich-infrastruktureller Voraussetzungen
- zeitliche und räumliche Fixierung bestimmter Abbauschritte und der Ufergestaltung
- Betreibermodelle einzelner Einrichtungen
- Identifizierung von Leitprojekten für die Umsetzung

In der anschließenden Diskussion mit den Teilnehmenden zeigte sich, dass das Leitbild auf breite Zustimmung stößt.

Zeitliche Perspektiven

Viele der Teilnehmenden fragten besonders nach den Modalitäten des Umsetzungsprozesses und den zeitlichen Perspektiven. Dazu werden im Nachgang Maßnahmen und Projekte, die auch schon in naher Zukunft - also als Quick Win in den nächsten fünf Jahren - umgesetzt und damit nutzbar sein könnten im Leitbild nochmal besonders herausgestellt.

Intelligente Verortung von Freizeitnutzungen

Für die Region ist es wichtig, mit sukzessivem Abbau auch sukzessive weitere Zugänge und Nutzungen an den Seen erleben zu können; und nicht erst in ferner Zukunft. Zur Verortung von Stränden, Gastronomie und Radwegen wurden zu manchen Bereichen wichtige Hinweise durch die Teilnehmenden gegeben, die in der nun erfolgreichen Leitbildfinalisierung nochmals planerisch abgewägt werden.

Schlüsselprojekte

Der zweite Teil der Veranstaltung fokussierte die im REK als Schlüsselprojekte definierten Maßnahmen, die nach einer einführenden Erläuterung in einem ‚gallery walk‘ vertieft betrachtet und diskutiert wurden.

Um ein Stimmungsbild der Interessen und Priorisierungen zu bekommen, wurde ein einfaches Voting durchgeführt, in dem jede/r drei ‚Lieblingsprojekte‘ mit Klebepunkten markieren konnte.

Stimmungsbild Schlüsselprojekte

Insgesamt zeigte das Voting, dass die Schaffung landschaftlich attraktiv gestalteter, öffentlich zugänglicher Ufer mit Freizeitwert bei den Teil-

nehmenden einen sehr hohen Stellenwert einnimmt. Auch Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität wurden als essentiell herausgestellt, die Schaffung des Erfurter Seenradwegs war die am meisten gevotete Maßnahme. Weitere wichtige Maßnahmen waren die Qualifizierung des Bahnhofs Stotternheim, Parkierungskonzepte und Verbesserung der Busverbindungen; oder als Vorschlag eine neue E-Busroute Erfurter Seen.

Einige der anwesenden Akteure interessierten sich besonders für die Mitwirkung bei einzelnen Projekten, etwa zum Betrieb von Informations- und Gastro-Angeboten an den Seen östlich des Stotternheimer Bahnhofs oder die Nutzung einer der Riedseen für Wassersportvereine und Umweltbildungsangebote. Dies belegt, dass Veranstaltungen zur Weiterentwicklung der Erfurter Seen wichtig sind, um potentielle Nutzer und Betreiber für geplante Entwicklungen anzusprechen und Akteure auch untereinander ins Gespräch zu bringen. Zudem wurden Maßnahmen des Gebietsmanagements wie Müllentsorgung und Bereitstel-

lung von Infrastruktur als sehr wichtig betont.

Regionalmanagement

In diesem Kontext gab es einige Stimmen, die sich dafür aussprachen, das nun entwickelte Raumbild und den dadurch angestoßenen Austausch zu nutzen, um sich zeitnah über rechtliche Modelle und Organisationsformen für ein verstetigtes Regionalmanagement der Erfurter Seen zu verständigen und somit Zusammenarbeit, Handlungsmacht, Umsetzung und Finanzierung schlagkräftiger aufzustellen (Möglichkeiten sind etwa Stiftungsmodelle, Zweckverbände oder Regionalparks).

Sollen die Erfurter Seen im Kontext der zweifelsfrei wachsenden Besucherzahlen als Freizeit- und Tourismusdestination mit Strahlkraft profiliert werden, müssen Koordination und Umsetzung der Landschaftsentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe mit hohem Koordinierungsaufwand und Finanzierungsbedarf auf professionellere Beine gestellt werden, darüber scheint Einigkeit zu herrschen.

Abb. 4 Übersicht möglicher Organisationsformen für eine Körperschaft Erfurter Seenlandschaft

(kommunale) Stiftung (z.B. Stiftung Naturschutz Berlin)	Zweckverband (z.B. Zweckverband Landfolge Garzweiler)	Regionalpark (z.B. Regionalpark Wedeler Au, Hamburg, 12.000 ha)
<p>Form Stiftungsverwaltung mit oder ohne eigene Rechtsform kann ausgelagert sein oder innerhalb eines Amtes oder Dezernates verwaltet werden. Sinnvollerweise Steuerung durch politische Entscheidungsträger und Administration durch Kommunalverwaltung</p> <p>Ziele und Inhalte Aller Art gemeinnütziger Zwecke, z.B. Naturschutz, fungieren oft als "Motoren der Zivilgesellschaft"</p> <p>Finanzierungsmodell Eigene Stiftungsgelder werden eingeworben, Stiftungsvermögen ist unabhängig von Haushaltsslage der Stadt und wird eigenständig investiert</p> <p>Beispielhafte Maßnahmen Vergabe von Projektförderungen, Projektkooperationen für mehr Biodiversität etc., Beratungsleistungen für Unternehmen, Privatpersonen zur Förderung der Stiftungsziele, Umsetzung von Bau- oder Naturschutzprojekten, Management von kommunalen Flächen, Aktionen und Umweltbildung, Koordination Ehrenamt,</p>	<p>Form freiwilliger öffentlich-rechtlicher Zusammenschluss mehrerer kommunaler Gebietskörperschaften zur gemeinsamen Erfüllung einer Aufgabe/ eines Zieles. Die Rechte und Pflichten kommunaler Zweckverbände regelt das jeweilige Landesrecht. Im Gegensatz zur KAG eigene Rechtspersönlichkeit in Form der Körperschaft des öffentlichen Rechts, d. h. Verwaltung der spezifischen Aufgaben im Rahmen seiner Verbandssatzung in eigener Verantwortung. Werden Aufgaben an einen Zweckverband abgegeben, so findet rechtlich ein vollständiger Übergang der Aufgaben von der Kommune auf den Zweckverband statt.</p> <p>Ziele und Inhalte Erfüllung kommunaler Aufgaben</p> <p>Finanzierungsmodell kommunaler Zweckverbände werden in vielen Förderprogrammen explizit als Antragsberechtigte genannt, Fördermöglichkeiten durch Landesmittel,</p> <p>Beispielhafte Maßnahmen z.B. Radverkehrsprojekte wie Radverkehrsnetze zwischen Dörfern, Klimaschutz-, Klimaanpassungs- oder auch Mobilitätsmaßnahmen</p>	<p>Form Regionalpark e.V. als freiwillige Kooperationsform, um unterschiedliche Rauminteressen von Gemeinden und Kernstädten partnerschaftlich abzustimmen (kein rechtlich abgesichertes Schutzgebiet)</p> <p>Ziele und Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft (Naherholung, (Land)wirtschaft, Naturschutz) • Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft • Ausbau von touristischen Angeboten • Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe und Kommunikation <p>Finanzierungsmodell Zusammenarbeit der Mitglieder bei der Einwerbung von Fördermitteln und Spenden, enge regionale Kooperationen Erstellung von Entwicklungskonzepten, die als Grundlage zur Beantragung von Fördermitteln (Regionalmanagementmittel, ILE etc. dienen</p> <p>Beispielhafte Maßnahmen Radrouten und Wanderrouten etc. Biotope verbinden & erlebbar machen Grünanlagenrealisierung Touristische Informationsstellen, Hofcafes, Regionalparkfeste</p>



Auftraggeberin

Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung
Abteilung Stadtentwicklung
Landeshauptstadt Erfurt

Warsbergstraße 3
99092 Erfurt

Tel. 0361 655-3925
Stadtentwicklung-Stadtplanung@Erfurt.de

Martin Jacob
Cornelia Geyer



Auftragnehmer

bgmr Landschaftsarchitek-
ten GmbH
Prager Platz 6,
10779 Berlin

Tel. 030 214 59 59-0
berlin@bgmr.de
www.bgmr.de

Dirk Christiansen
Lena Flamm
Arno Walz
Clara Korte